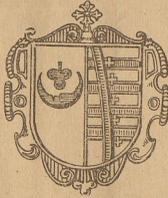


General-Anzeiger

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

für Kemberg,
Bad Schmiedeberg
und Umgegend.



Veröffentlichungsblatt
Königl. u. städt. Behörden
sowie vieler Gemeinden.

Inserate kosten die fünfspaltige Zeitspalte oder deren Raum 12 Pf. Beilagen erscheinen wöchentlich; Nachmittags-Unterhaltungsblatt und des Landmanns Sonntagsblatt. Einzelnnummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 54.

Kemberg Sonnabend, den 8. Mai 1915

17. Jahrg.

Was wird Italien tun?

Von dieser Frage ist in der ausländischen Presse sehr viel, in der deutschen fast gar nicht die Rede. Von den Pariser Blättern ist Italien den Winter über ziemlich verächtlich behandelt, seit Wochen dagegen immer eindringlicher umschmeichelt worden. Die größten Hoffnungen wurden auf den 5. Mai gesetzt. Das ist der Tag, an dem in Genoa ein Denkmal für Garibaldi unter großen Gedränge enthüllt wird. Gabriele d'Annunzio, der seit langem auf Deutschland schimpfliche Dichter, wird aus Paris herbeigeholt, um die Festrede zu halten. Eine französische Zeitung will sogar erfahren haben, daß bereits ein parapsychischer, d. h. ein mit den Vorahnungsbuchstaben der Namen der Unterhändler unterzeichneten Vertrag vorliegt, mit dem der italienische Vorkriegsminister die französische Republik, London, von Rom nach Paris unterwirft. In Anbänge wie Gegner einer Intervention in Italien sind in größter Spannung, welche Partei in Genoa ausgegeben wird.

Die Zurückhaltung in Deutschland hat ihre guten Gründe. Es wäre töricht zu behaupten, daß es uns gleichgültig sein kann, ob sich Italien, unter bisheriger Bundesgenossenschaft, nach dem Buchstaben des Bündnisvertrages nicht verpflichtet war, für Österreich-Ungarn und Deutschland die Waffen zu ergreifen, nur so weiteren Feinden beizustehen wird oder nicht. Man weiß, daß seit länger als einem Monat verkehrliche Beziehungen zwischen Wien, Rom und Berlin schweben, die die Erfüllung gewisser nationalökonomischer Wünsche Italiens und damit zugleich die Vermeidung einer wohlwollenden Neutralität zum Gegenstande haben. Man weiß aber auch, daß die französischen Lesungen und englische Erörterungen groß und schwer sind. Frankreich kann Vorteile in Tunis, Corsica und im französischen Soudan bieten, England mit dem Mittelmeer, der Ägypten, wichtiger Vorkriegsinteressen, wie Solle und Getreide, streife. Die deutsche Presse konnte sich unter diesen Umständen weder auf unumwundenes Lobreden noch auf heftige Moralisationen verlegen. Sie hat sich im wesentlichen darauf beschränkt, gelegentlich hervorzuheben, daß die Großmachtfeststellung Italiens bisher mit jenem Anblick auf die Zentralmächte aufs engste zusammenhing, und daß der mit italienischer Hilfe errungene Sieg der Dreierbündnisse Maßstab neben Frankreich und England zu einer Mittelmeer-macht machte und die eigene Stellung Italiens im Mittelmeer immer mehr herabzurücken würde.

Aber diese Gedanken mehr in die Zukunft, und gegenwärtig wird die Stimmung namentlich im nördlichen und mittleren Italien von nationalökonomischen Forderungen, gegen Österreich-Ungarn beherrschend, die sofort im Extremum und an der Spitze der Armee ohne Rücksicht auf künftige unabweisliche schwere Konflikte mit den neuen Bundesbrüdern erfüllt werden sollen. Deshalb glauben wir nicht, daß eine auf Weisheit eingestellte politische Überlegung gegen die lärmenden Anhänger einer Abkehr vom Dreierbund zum Dreierbund durchdringen wird. Zwei andere Dinge fallen gewichtiger in die Waagschale: einmal die beispiellose Unflughöhe, ein Volk in ein Blutmeer zu stürzen wegen eines Wehr oder Weniger von Genossen, die von den alten Bundesgenossen zur Befriedigung alter Wünsche freiwillig abgetrennt werden, und dann die in den bisherigen Kriegsergebnissen liegende Unmöglichkeit, ob italienische Untertanen überhaupt noch imstande ist, den entscheidenden Sieg der Zentralmächte aufzuhalten. Die große Niederlage der Kämpfe in den Karpaten kommt gerade noch zur rechten Zeit, um den intelligenten Köpfen in Italien die Oberhand über die von Byzanz bewachten Tagesgaben zu verschaffen.

Voraussichtliches Wetter am 8. Mai
Wolkig, etwas kühler, ohne nennenswerte Niederschläge.

Vom Kriege.

Großes Hauptquartier, 6. Mai (vorm.).

Westlicher Kriegsschauplatz.

Hofft auf der ganzen Front jenseit heutige Fortschritte, so durch Annahme der Ferner Bankens und an der Bahn Meines-Jepren wurden. Es wurden einige hundert Gefangene und 15 Wagnereingehore erbeutet.

Im Waldgebirge westlich Combray fielen bei einem Vorstoß vier französische Offiziere, 134 Mann, vier Wagnereingehore und ein Minenwerfer in unsere Hand.

Unter gestriger Angriff im Nilly-Walde führte zu dem ersten Erfolge. Der Feind wurde aus seiner Stellung geworfen. Mehr als 2000 Franzosen, darunter 21 Offiziere, zwei Geschütze sowie mehrere Maschinengewehre und Minenwerfer blieben in unsere Hände. Auch die blutigen französischen Verluste waren sehr schwer.

Nördlich Pirey und bei Coix griff der Feind an. Nördlich des sogenannten Dettes drang er an einer Stelle bis in unsere Gräben; um ein kleines Stück wird noch gekämpft; an allen anderen Stellen wurden die Franzosen zurückgeworfen.

In den Vogesen wurde ein Vorstoß gegen unsere Stellung nördlich Etainbrin abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südwestlich Mitau, südlich Sadow und östlich Kossina dauern die Kämpfe noch an. Nördlich und südwestlich Kainowa sind unsere Stellungen im Laufe des gestrigen Tages mehrfach von russischen Kräften angegriffen worden; sämtlich Angriffe scheiterten unter sehr großen Verlusten des Feindes. Gegenwärtig verlagert haben feindliche Vorstöße gegen unsere Verteidigungsstellungen an der Püla.

Die Festung Ordoña wurde heute nacht mit Bomben bedrängt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In Westgalizien verlästern die Nachrichten des südlichen Feindes, den unter dem Befehl des Generalobersten v. Wodenen stehenden Truppen gegen vergriffenen Woiwoden zu leisten, der aber auf den Höhen des linken Wisloa-Wees oder bis unterhalb der Kopaninmündung mit nennenswerten Schäden getroffen wurde. Noch abends war nicht nur an mehreren Stellen der Übergang über die Wisloa erzwungen, sondern auch feste Hand auf die Dula-Paß-Strasse durch Besetzung des Dötes gleichen Namens gelegt. In der Gegend östlich von Tarnow und nördlich bis zur Weizel wurde auf dem rechten Ufer des Dunajec bis in die Nacht hinein gekämpft. Die Zahl der bisher gemachten Gefangenen ist auf über 40000 gestiegen, wobei zu beachten ist, daß es sich um keine Frontalkämpfe handelt.

Im Westbalkan an der Lupow-Paß-Strasse schreitet ein Angriff der Kräfte des Generals der Kavallerie von der Marowig gleichlaufend demjenigen der österreich-ungarischen Armee, mit der sie in einem Verbände stehen, gänzlich fort.

Westl. Oberste Heeresleitung

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

Westl. Wien, 6. Mai.

Am 6. Mai wird verlautbart, 6. Mai 1915. Auf der ganzen Schlachtfeldfront in Westgalizien dringen die Verbündeten weiter erfolgreich vor. Noch intakte Gruppen des Feindes veruchen in günstigen Verteidigungsstellungen, den entscheidenden Rückschlag zu decken. Starke russische Kräfte in den Beständen sind durch den Frontenfortschritt der siegreichen Armeen schwer bedroht. Die Gegend von Jaslo und Dula ist bereits erklümpert.

Die im Gange befindlichen Kämpfe werden die Vernichtung der dritten russischen Armee veranlassen. Die Zahl der Gefangenen ist auf über 50 000 gestiegen.

Die übrige Situation ist unverändert.

Im Dramatole wurde ein starker russischer

Angriff gegen die Höhe Dityj blutig abgewiesen, 700 Russen gefangen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalkabes, v. Hüfer, Feldmarschallentant.

Noch keine Entspannung in der italienischen Krisis.

c. B. Berlin, 6. Mai. In den Verhandlungen zwischen Wien und Rom hat sich nach dem „Lokalanzeiger“ in den letzten 24 Stunden kaum etwas geändert. Auch die Signatur des heutigen Tages muß trotz ihres ungeliebten Erstes nach wie vor als nicht gefälscht angesehen werden. Daraus folgt aber, daß die Lage immer noch nicht als hoffnungslos zu gelten hat und daß auch heute die Möglichkeit besteht, über die großen Schwierigkeiten hinwegzukommen, die sich in den letzten Tagen einem österreichisch-ungarisch-italienischen Ausgleich entgegenstellen.

Entspannung auf dem Balkan.

c. B. Mailand, 5. Mai. Wie „Italia“ aus Bukarest meldet, beantrachtete der rumänische Kriegsminister die einkaufenden Erklärungen der letzten fünf Jahrgänge zur Beförderung der Feldarbeiten. Die Maßnahmen wird in der Bukarester Presse als eine Befähigung der in Verfolg der gesetzterten zweiten Darboallektion eingetretene allgemeinen Entspannung der Balkanlage bezeichnet.

Der chinesischn-japanische Konflikt.

Ein weiteres Verhandeln Japans mit China unmöglich?

Westl. London, 6. Mai. Die „Times“ urteilt aus Tokio vom 3. d. Mts., ihr Berichterstatter habe aus besten Quellen erfahren, daß der Ton der chinesischen Antwort auf Japans Forderungen ein weiteres Verhandeln unmöglich mache. China habe den Artikel 5 in einer geradezu herabsetzenden Sprache abgelehnt. Seine Haltung sei seit der Ueberreichung der revidierten Forderungen Japans entschieden weniger verständlich als früher, wo Japan viel mehr geübelt habe.

Das Ultimatum Japans an China überreicht!

c. B. Berlin, 6. Mai, 11^{1/2} Uhr vormittags. Aus Tokio wird der „Klein. Zeitung“ am 5. Mai gemeldet, daß das Ultimatum Japans und China heute überreicht wurde. Es ist eine Bedenkzeit von 48 Stunden. Die Weigerung ist ruhig. Man glaubt, daß ein nachdrücklich militärisches Auftreten nicht nötig sein werde.

Aus der Heimat und dem Heide.

Kemberg, den 7. Mai 1915

* Rogate! Sonntag Rogate, d. h. Betet, ein Tag, dessen Bedeutung aus Landesgeden des fünften christlichen Jahrhunderts stammt und oft in feierlichen Bittgängen um Felder und Wiesen bis heute zum Ausdruck kommt. Landesnot ist es heute wieder, die der uralten Gottesdienste neue Kraft gibt. Der Krieg, der sonst nur mit den Waffen ausgefochten wurde, ist zugleich ein wirtschaftliches Ringen geworden, wie es die Welt noch nicht kannte. Alle ausländischen Nahrungsquellen versagen; unter 68 Millionen-Volk ist auf den Ertrag des Heimatbodens angewiesen. Nach dem Willen unserer Feinde soll der Hunger uns niederzwingen, unsere großen, heiligen Wälder sollen verloren sein. Noch nie, so lange wir leben, hat der Landmann, hat auch der Städter mit solchen Empfindungen die Saaten draußen betrogen. Was sonst als selbstherrlichlich angenommen wurde, das erhebt sich zu unerschütterlichem Werte. Erene Obrigkeit kann wohl als gute Haushalterin eintreten, der Vergewaltigung wehren, aber Wind und Wetter sind nicht in ihrer Gewalt. Was bleibt? Rogate! Bittet! Wo wird Euch gegeben! Zwar Fichte hat gelagt: „Das Kind betet, der Mann will.“ Aber als ihm der eole Baron v. Kottwitz entgegenstellte:

„Wenn ich für die Hunderte von armen Leuten, die ich in dieser Kriegszeit zu versorgen übernommen habe, kein Brot mehr habe, dann weiß ich mir keinen Rat, als daß ich die Hände falte.“ Und Fichte erwiderte mit weisen Worten: „In tiefer Dornen, so weit reicht meine Hoffen nicht.“ Ueber alle Einredenungen der Barmhertigkeit erhebt sich die gläubige Erfahrung zu einer inneren Gewißheit, die durch nichts überboten werden kann: für ihren Herrn ein heiliger Feind. Unsere Feldarbeiten machen in ihrer Todesratten solche Erfahrungen und ein Hindernis bemüht seine Erfolge nach der Gebetskraft des deutschen Volkes. Was könnte uns tiefer beugen als Dank und Bitte vor dem, ohne den wir nichts haben, von dem wir nichts fordern dürfen? Was könnte mehr ehren und erheben als der unmittelbare Befehl des kleinen Menschen mit dem höchsten, dem abstrakten Geist: als fündig gläubiges Gewirken auf den höchsten Willen? „Wenn du mich demütigst, machst du mich groß.“ Alle Gemeinden des Landes zur Färbitte vereinigt uns tägliche Brot, alle für einen und einer für alle! Als heiliger Strom gehe durchs Land, allen kommenden Sonntagen bis zur Ernte ihre Weize gebend, das vielfach erfordere Lichtgebend, ein höchstes Sichgeben und ein dankbares Nehmen, eine heilige Erinnerung für kommende Festtage im Frieden, ein Segensband zwischen allen Gliedern des Volkes, eine Würdighaft deutscher Zukunft.

oc Die drei Gestirnen. Marnetus, Pantratus und Seravatus, die drei „Gestirnen“, oder „Gestirnen“, wie die Tage vom 11. bis 13. Mai im Kalender genannt werden, stehen größer vor der Tür. Zwar ist die Witterung argert eine derartige, das kann Frostschläge selbst in diesen drei Nächten eigentlich kaum befürchten sollte. Tropfen ist vielleicht Vorsicht geboten, da man schon zu oft in dieser Finsternis Enttäuschungen erlebt hat. Es empfiehlt sich also, in diesen drei Nächten die empfindlicheren Pflanzen, wie Rosen, Spalierpflanzen und ähnliche wenig frostharte Sträucher und Bäume lieber etwas zugudeben, wenn man ein Strohhalm oder ein paar alte Säcke verwenden kann. Erwies sich diese Vorsicht früher auch als überflüssig, so kann sie andererseits auch nicht schaden und ist oft selbst bei sonst ganz warmer Witterung während der drei „Gestirnen“ gleichwohl am Platze.

* Aus den Verlautbarungen. Unteroffizier d. R. Hermann Erich-Potom, dem. Reserveoffizier Hermann Schmidt-Schmiedeberg, dem. Reserveoffizier Gustav Barth-Schmid, dem. Reserveoffizier Walter Morawitz-Kemberg, dem.

* Sammeln von Beeren und Pilzen und Entnahme von Gras während der Kriegszeit. Die allgemeine Entlastung vom 10. September 1914 und vom 24. Februar 1915, betreffend das Sammeln von Beeren und Pilzen und die Entnahme von Gras in den Staatsforsten, sind hier und da so ausgelegt worden, als wenn diese Verfügungen für die Dauer des Krieges jebermann ohne anderen Vorbehalt als des Lösens eines Erlaubnisgesetzes eingeräumt werden sollen. Diese Ansicht ist irrig. Der allgemeine Erlass vom November 1906, in dem vorgeschrieben worden ist, welche Personen bei Mangel an ländlichen Arbeitsträften von Beeren- und Pilzgesammlern ausgenommen bleiben sollen, ist nicht zurückgezogen worden und steht demgemäß nach wie vor in Kraft. Seine Vorschriften werden in der Zeitigkeit besonders sorgfältig zu beachten sein und unter Umständen die Verlegung der Beeren- und Pilzstellen auch Waldarbeiter und deren Angehörigen gegenüber zur Folge haben müssen, da der Mangel an ländlichen Arbeitsträften vielerorts außerordentlich empfindlich geworden ist und durch das Sammeln von Waldfrüchten unter fremen Umständen verschärfert werden darf.

Um klarzustellen, wer zum Sammeln von Beeren und Pilzen berechtigt sein soll, empfiehlt es sich, auf den Familien-Erlaubnischein die Berechtigten einzeln aufzuführen, unter Umständen auch solchen Personen, die zwar nicht (Vorfahrung auf der nächsten Seite.

Für die Kriegsblindenstiftung
sind Beiträge eingegangen von:
Als. Käthe 2 M., R. Egonas 2 M., Ea. 158 M.
Allen Gubern herzlichsten Dank. Weitere Gaben
werden gern entgegengenommen.

Die Geschäftsstelle des General-Anzeigers
immer, aber doch zu bestimmten Zeiten in der
Landwirtschaft nicht einberufen werden können,
die Erlaubnis nur unter Ausschluß dieser Zeiten
zu erteilen.

Wittenberg, 6. Mai. Das 2. Ersatz-Batallion
des 20. Infanterie-Regiments, das bisher
hier garnisoniert ist, ist nach Luckenwalde
verlegt worden. Die Abfahrt erfolgte gestern
vormittag mit Sonderzug, der gegen Mittag
in der neuen Garnison eintraf. In Luckenwalde
waren besondere Vorbereitungen zum
festlichen Empfang der neuen Garnison ge-
troffen; doch ist auf Wunsch der Militär-
behörde davon Abstand genommen worden. Die
Unterbringung der Mannschaften erfolgt dort
in Messinartieren.

Bregitz. Die diesjährige Badzeit unseres
Eisenmoor-Bades ist am 1. April eröffnet
worden, und das Bad erfreut sich schon eines

guten Zuspruchs. Täglich treffen neue Bade-
gäste ein, die hier Heilung und Linderung ihres
Lebens suchen. Auch eine Anzahl von Offi-
zieren und Mannschaften sind seitens der
Militärverwaltung nach hier geschickt worden.

Dranienburg. (Mit 12 Jahren Fahr-
trieb und Selbstmörder.) Ein Aufsehen erregen-
der Vorfall ereignete sich hierseits. In der
Nähe der Schloßbrücke bemerkte man einen
Knaben, der eilig einer ihn verfolgenden Frau
zu entkommen veruchte. Als Postjungen Wiene
machten, den jugendlichen Radfahrer anzuhalten,
sprang dieser plötzlich vom Rad und über das
Brückengeländer in die Havel. Den ihm zu-
geworfenen Rettungsball stieß er zurück und
ertrank vor den Augen der Frau, die, wie sich
herausstellte, seine Mutter war. Der jugend-
liche Selbstmörder war der zwölfjährige Ge-
meindebühler Schr. aus der Gartenstraße in
Dranienburg. Er hatte sich auf die gefährliche
Unternehmung seiner Eltern in einer Fahrrohr-
leitung ein Rad eschraubt. Die Anwesenheit
war ihm nicht zu Ohren seiner Eltern gekommen
und die Mutter hatte ihren Sohn, den sie in
der Nähe der Schloßbrücke angetroffen hatte,
deswegen zur Hölle stellen wollen.

Cöthen, 6. Mai. Ein unglaublich frecher
Gaunerfrech wurde gestern hier ausgeführt.
Zum Gehilfen „Zum Deutschen Kaiser“ hatte
ein Geborfer Gütsbesitzer angeschafft und sich
dann zur Erledigung von Geschäften entfernt.
Nach einiger Zeit erschien ein junger Mann
und erklärte, er sei von dem Besitzer beauf-
tragt, das Fahrweel abzuholen. Da er mit
den Beschäftigten vertraut war, auch sicher
austrat, kam man seinem Verlangen auch ohne
Zweifel nach. Um so größer war dafür der
Schmerz, als bald darauf der Gütsbesitzer er-
schien und sein Gepann holen wollte. Es
wurden sofort sämtliche umliegenden Wirtschaf-
ten der Umgegend telefonisch benachrichtigt und da-
durch gelang es, den Betrüger festzuhalten, ob-
gleich er bereits einen erheblichen Vorsprung
erlangt hatte. Der Festgenommene gibt an,
aus Halle zu stammen und will stellenloser
Kellner sein. Ermittelt ist dies aber noch
nicht, da er keinerlei Ausweis-papiere bei sich
führte.

Weida, 4. Mai. (Vierkrieg.) Das Gewer-
schaftsforum richtet an das hierintende Publikum
folgenden Aufruf: Nachdem alle Lebensmittel-
preise eine noch nie dagewesene Höhe erreicht

haben, hat man auch noch die Bierpreise erhöht.
Wir fordern die hiesige Arbeiterchaft auf, nur
in den Lokalen zu verkehren, deren Inhaber
sich schriftlich verpflichtet haben, nach wie vor
das Bier in den jetzigen Gläsern für 15 Pfg.
zu verkaufen. Genauso muß das verteuerte Bier
in den Fabrikfontänen zurückgewiesen werden.
Arbeiter! Bierrentier! Achtet streng auf den
Belang des Gewerkschaftsartikels und übt
Solidarität!

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag, den 9. Mai (Kroge)
Kollekte für die Berliner Stadtmision.
Vorm. 8 1/2 Uhr: Beichte. Archidial. Schulze.
Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Archid. Schulze.
Hierauf Feier des hl. Abendmahls.
Vorm. 10 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Meyer.
Die Welt in Flammen. Illustrierte Kriegs-
chronik. Heft 15 ist eingetroffen und kann
von den Bestellern in unserem Geschäfts-
lokal in Empfang genommen werden.
Weitere Bestellungen auf dieses hochaktuelle
Büchlein werden auch entgegengenommen und die
Bestellern erzielene Hilfe nachgeliefert.

Verlangen Sie



überall und stets nur die über 20 Jahre bestehende
deutsche Marke Sturmvoegel. Fahrräder und Näh-
maschinen in zahlreichen Modellen und von höchster
Leistungsfähigkeit. Kein Wiederverkauf sollte es ver-
stümmeln, unsere abkalkulierten und eingeführten Maschinen
zu verkaufen. Zubehörteile, Tischlampen, Batterien.
Erlaubt in großer Auswahl. — Kataloge postfrei.

Deutsche Handelsgesellschaft Sturmvoegel
Gebr. Grüttner
Berlin-Halensee 164

Damen- und Kinder-Hüte
in großer Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt
Paul Mengewein

Für den Feldpost-Versand

- empfehlen
: Cigarren, Cigaretten, Taback :
in reicher Auswahl von den Billigsten bis zu den Besten
Kaffee-Würfel, Bruchbonbon, Nekt, Schokoladen, Kakao
1 Pfund-Feldflaschen
mit Rum 80 Pfg. mit Wein 70 Pfg.
mit Cognac 80 Pfg. mit Portwein 80 Pfg.
mit Arac 80 Pfg. mit Stonsdorfer 70 Pfg.
sowie alle Liköre und Branntweine
Sardinen in Del 75 Pfg.
in vorzüglichsten Qualitäten **C. G. Pfeil**

Aufmerksamkeit!

zur Sammlung eines Kapitals
zur Unterstützung erblindeter Krieger.

An alle diejenigen, die Gutes gebietet sind und die nicht ermessen
können, was es bedeutet, im Genantenen zu stehen; an alle diejenigen, die
im glücklichen Besitz ihres Augensichtes sind, wird die Bitte gerichtet, mitzu-
helfen an der Sammlung eines Kapitals für ganz erblindete Krieger
des Landheeres und der Flotte.
Diesen Unglücklichen unter den Verwundeten, die mit ihrem Leben
das Vaterland verteidigt und hierbei ihr Augenlicht auf dem Altar des
Vaterlandes geopfert haben, eine dauernde Unterstützung, sei es aus den
Zinsen des zusammenkommenden Kapitals oder durch dessen Verteilung zu
ermöglichen, wird beabsichtigt.
Die Zahl der erblindeten Kriegsteilnehmer ist groß! Diese tief Be-
dauernden werden das Gewissen des deutschen Völkchens niemals
wieder schonen. Es soll verucht werden, ihnen eine lohnreichere Zukunft zu
bereiten und ihren dämmten Lebensweg durch eine möglichst reiche Liebesgabe
zu erleichtern!

In Österreich sind bereits erhebliche Summen, etwa 250 000 Kronen
für den gleichen Zweck gesammelt worden.
von Kessel, General-Oberst, Generaladjutant Seiner Majestät des Kaisers
und Königs, Oberbefehlshaber in der Marken und Gouverneur von Berlin,
von Wüstenfeld, General der Infanterie, Generaladjutant Seiner Majestät
des Kaisers und Königs, Stellvertreter der kommandierenden General des
Gardekorps. Albert Prinz von Schleswig-Holstein, Oberstleutnant, zu-
geordnet dem stellvertretenden Generalkommando des Gardekorps. Erbmarschall
Graf von Hartenberg-Heeren, 3. Lt. Adjutant bei dem Oberkommando
in der Marken. Dr. von Schwabach, Chef des Banklokals S. Reich-
röder, Rittermeister der Krone. Geh. Medizinalrat Prof. Dr. B. Siler,
Berlin. Alexander Graf von Gersdorff, Rittermeister 3. Lt. kommandiert
zur Ersatz-Infanterie des 1. Garde-Dragoon-Regiments, in Berlin,
als Schriftführer.

Freiwillige Gaben werden in unserer Geschäftsstelle gern
entgegengenommen.

Dr. Wasthosenfleisch
Frühjahrstafel
Kasseler Rippenpfeffer
Rohes und gekochtes Schinken
div. Aufschnitt, in bek. Güte
Büchsenfleisch
Mortadella
H. Teewurst
Rollschinken
Schlackwurst — Salami
Bockwurst — fr. Bratwurst
Knoblauchwurst
Prima Polnische
Wiener Würstchen

ausführt Richard Meißel in un-
Schokoladen Weib.
in Mecca-
Tafeln Sahne-
Suppenmilch mit Gewürz Vanon n.
(von Schokoladen mit) Geschm.
Tee in Blechdosen
empfehlen **F. G. Glanbig**

Persil
für
Stärkewäsche!
Henkel's Bleich-Soda

== Weck ==
Fleischgläser
für Glasapparate sind wieder ein-
getroffen und empfiehlt in allen Größen
Friedrich Heym

Spezial
Makextraktbonbon,
Eufalkrus- und Spitz-
wegerichbonbon
gegen den Husten
zu haben in der
Apothek Kemberg

Neu!
Patriotische Artikel
in reicher Auswahl bei
Paul Elstermann, Uhrmacher

Cigarren
Zigaretten
Rau- und Rauchtobak
Rum Arac - Cognac
Bunschentrakte usw.
empfehlen **Wilhelm Becker.**

Feuerzeuge
fürs Feld
empfehlen **Friedrich Heym**

Da ich Kriegsvertretung übernommen habe,
übe ich meine Praxis für Zahnleidende bis
auf Weiteres nur Nachmittags von 12—6
Uhr aus.
Margarete Malmedé, Dentistin
Wittenberg (Bez. Halle), Elbstr. 4 1/2
2 Minuten von der Endstation der Pferdebahn.

Für unsre Helden im Felde ist das Beste nicht zu gut
Kronprinz-Zigarren
in Packungen von 25 Stück 210 Gram schwer sowie alle Größen in
Feldpost-Kartons
Cigarretten usw. empfiehlt billigst **Friedrich Heym**

POETZSCH
Kaffee
weiter zu alten Preisen
in Kemberg stets frisch erhält-
lich bei: **Wilh. Becker**
Kaffee und
Kolonialwaren

Für unsere Feldgranen
Einkochbüchsen
in Metall
Dauerhaft und billig zu haben bei
Paul Elstermann
Kemberg, Leipzigerstraße 61

Kathreiners Malzkaffee
Seelig's Korn-Kaffee
Malz-Kaffee (lose)
Gebrannte Gerste
Gebrannte Roggen
Honig — Syrup
Speise-Rübensaft
empfehlen **C. G. Pfeil**

Toilettenseifen
Blumen-
Buttermilch-
Herba-
Vollmilch-
Savonin-
Palmitin-
Teer-Seife-
Kaffee-, Buz- und Gallseife empfiehlt
F. G. Glanbig

Gemüse- und
Blumenamen
von Carl Bahl, Postleutnant Erfurt
in Originalpackungen wieder ein-
getroffen bei **Wilh. Becker**

Marmelade
Pflaumenmus
empfehlen **C. G. Pfeil**

Laternen-Lampen
die neue Krüger-Zackenlampe
mit Abblendung a. dreifachem Schein-
werfer, empfiehlt **Friedr. Heym.**

Hotel zur Post
Morgen Sonnabend (Zahmakt) von
früh halb 9 Uhr ab

frischen Speckfischen
Es ladet freundl. ein Guido Polzig